

SWR2 Zeitwort

11.07.1240:

Frankfurt am Main wird Messestadt

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 11.07.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Im Frühjahr 1240 reiste eine Delegation von Frankfurt nach Italien, zum Staufer-Kaiser Friedrich II, der sich in seinem Feldlager in der Nähe von Ascoli aufhielt. Ihre Bitte: Friedrich möge die zur Frankfurter Messe kommenden Kaufleute unter seinen Schutz stellen. Am 11. Juli 1240 unterzeichnete der Kaiser dieses Messe-Privileg, eine kleine Urkunde mit Siegel. Frank Berger vom Historischen Museum Frankfurt:

O-Ton von Frank Berger:

„Hier wurde es dann in das Frankfurter Ratsarchiv, nennen wir es mal so, das war im Leonhardsturm der Leonhardskirche eingelagert und als kostbares Privileg verwahrt. Denn das Privileg war nicht am Ende, wenn Kaiser Friedrich II starb, sondern es galt für alle Kaiser nach ihm“.

Autorin:

Mit dem Privileg drohte jedem, egal ob Wegelagerer oder Fürst, der einen Händler auf dem Weg zur Frankfurter Messe überfiel, kaiserlicher Zorn und Strafe. Die abgesicherten Kaufleute strömten fortan an den Main. Die Messe wurde in drei Teile untergliedert: die Anreisezeit, die gut und gerne auch mal eine Woche dauern konnte, dann die Handelswoche sowie die Abrechnungswoche.

O-Ton von Frank Berger:

„In der dritten Woche wurden nicht mehr mit Waren gehandelt, sondern da wurden dann die Forderungen gegenseitig beglichen und Wechsel auf die nächste Messe ausgestellt“.

Autorin:

Die Messe fand immer im August nach der Ernte statt, so konnten Lebensmittel und Handwerksprodukte gehandelt werden. Aber auch Luxusgüter wurden angeboten, wie Frank Berger ergänzt, etwa Seide aus Lyon, Murano-Glas aus Venedig und Tuche aus Flandern.

Es war vor allem die geographische Lage, die Frankfurt zu einem herausragenden Handelsplatz machte. Der Main besaß seit dem Mittelalter große Bedeutung für die Beförderung von Gütern. Durch die Mündung in den Rhein verband er die großen Wirtschaftsräume Oberdeutschlands und der norddeutschen Hanse miteinander. Auch kreuzten sich hier wichtige Fernstraßen, die bis nach Oberitalien und in den Balkanraum reichten.

O-Ton von Frank Berger:

„Frankfurt selbst mag in dieser Zeit 10.000 bis 20.000 Einwohner gehabt haben und zur Messe kamen einige tausend sicherlich. Denn ganz wichtig war das Beherbergungsgewerbe. Alle Frankfurter durften Messegäste beherbergen und sind dadurch für einige Wochen ziemlich reich geworden.“

Autorin:

Das Privileg bestätigte, was es längst gab. Erstmals schriftliche Erwähnung findet die Messe bereits in der Zeit um 1150.

Zitat:

„Israeliten, die zum Markt der Gojim, wie in Frankfurt kommen“.

Autorin:

Im Talmud-Kommentar des Mainzer Rabbis Eliezer ben Nathan. Das Messe-Privileg brachte einen enormen Aufschwung, Historiker Frank Berger:

O-Ton von Frank Berger:

„Die Konsequenz war, dass es 1330 ein zweites Messeprivileg gab, nämlich von Ludwig IV. Da gab es eine Frühjahrs- und eine Herbstmesse.“

Autorin:

Zu den Waren zählten bald auch Bücher. Im Jahr 1454 lobte Papst Pius II. in einem Brief ausdrücklich ...

Zitat:

„die gut gedruckten Bibeln“,

Autorin:

die man hier kaufen könne. Auch der Erfinder des modernen Buchdrucks mit beweglichen Lettern, Johannes Gutenberg, hielt sich des Öfteren zu Messezeiten in Frankfurt auf.

O-Ton von Frank Berger:

„Und aus diesen Messen entstand im 16. Jahrhundert die Börse in Frankfurt. Und Messe und Börse waren die Keimzelle für den Finanzplatz Frankfurt, so wie wir ihn heute noch kennen.“